



Weltgesundheitsorganisation

REGIONALBÜRO FÜR Europa

REGIONALKOMITEE FÜR EUROPA
66. TAGUNG

Kopenhagen (Dänemark), 12.–15. September 2016

Fortschrittsbericht über den Prozess Umwelt und Gesundheit in Europa



Arbeitsdokument



Weltgesundheitsorganisation

REGIONALBÜRO FÜR **Europa**

Regionalkomitee für Europa

EUR/RC66/23

66. Tagung

Kopenhagen, 12.–15. September 2016

4. August 2016

160531

Punkt 5 m) der vorläufigen Tagesordnung

ORIGINAL: ENGLISCH

Fortschrittsbericht über den Prozess Umwelt und Gesundheit in Europa

Gemäß der Resolution EUR/RC60/R7 über die Zukunft des Prozesses Umwelt und Gesundheit in Europa (EHP), die 2010 auf der 60. Tagung des WHO-Regionalkomitees für Europa angenommen wurde, ist dem Regionalkomitee und dem Ausschuss für Umweltpolitik der Wirtschaftskommission der Vereinten Nationen für Europa ein jährlicher Fortschrittsbericht über Erfolge und Bereiche mit Handlungsbedarf sowie über Aktivitäten, Arbeitspläne und Mittelbedarf des Europäischen Ministerausschusses für Umwelt und Gesundheit (EHMB) und der Europäischen Sonderarbeitsgruppe Umwelt und Gesundheit (EHTF) zu erstatten.

In diesem Bericht werden die vom EHMB und von der EHTF unternommenen Aktivitäten und die Umsetzung ihrer jeweiligen Arbeitsprogramme in der Zeit zwischen den Tagungen geschildert. Der Bericht geht außerdem auf die wichtigsten Entwicklungen in den Vorbereitungen für die Sechste Ministerkonferenz Umwelt und Gesundheit im Jahr 2017 ein.

Er gibt ferner einen Überblick über die Tätigkeit des Regionalbüros für Europa im Bereich Gesundheit und Umwelt, insbesondere die Tätigkeit des Europäischen Zentrums der WHO für Umwelt und Gesundheit in Bonn, als einer wesentlichen Stütze des Prozesses Umwelt und Gesundheit in Europa.

Inhalt

	Seite
Einführung	3
Steuerungs- und Grundsatzfragen	3
Rückmeldung von der 21. ordentlichen Tagung und der Sondersitzung des UNECE CEP	3
Rückmeldung von der Achten Ministerkonferenz Umwelt für Europa	4
Tätigkeit des EHMB	5
Arbeit der EHTF	7
Die Zukunft des EHP	9
Arbeit in der Europäischen Region zur Unterstützung des EHP	12
Fahrplan zur Sechsten Ministerkonferenz Umwelt und Gesundheit	14
Quellenangaben	17

Einführung

1. Gemäß der Resolution EUR/RC60/R7 über die Zukunft des Prozesses Umwelt und Gesundheit in Europa, die 2010 von der 60. Tagung des WHO-Regionalkomitees für Europa (RC60) angenommen wurde, erstattet der Europäische Ministerausschuss für Umwelt und Gesundheit (EHMB) dem Regionalkomitee für Europa und dem Ausschuss für Umweltpolitik (CEP) der Wirtschaftskommission der Vereinten Nationen für Europa (UNECE) jährlich Bericht über Erfolge und Bereiche mit Handlungsbedarf sowie über Aktivitäten, Arbeitspläne und Mittelbedarf des EHMB und der Europäischen Sonderarbeitsgruppe Umwelt und Gesundheit (EHTF).

2. Dieser Bericht an die 66. Tagung des Regionalkomitees für Europa und die 22. Tagung des UNECE CEP markiert ein wichtiges Etappenziel in der Umsetzung des Prozesses Umwelt und Gesundheit in Europa (EHP) zwischen der Fünften Ministerkonferenz Umwelt und Gesundheit (Parma, 10. bis 12. März 2010) und der Sechsten Ministerkonferenz im Juni 2017. Er gibt einen Überblick über die Fortschritte bei der Umsetzung des EHP seit September 2015 und:

- a) enthält Rückmeldungen von der 21. Tagung des UNECE CEP (CEP-21) im Oktober 2015;
- b) fasst die vom EHMB und von der EHTF im Rahmen des EHP durchgeführte Arbeit sowie die Herausforderungen zusammen, die bei der Erfüllung der in der Erklärung von Parma über Umwelt und Gesundheit gemachten Zusagen festgestellt wurden (1);
- c) beschreibt die wichtigsten Entwicklungen im Hinblick auf die Vorbereitungen für die für Juni 2017 geplante Sechste Ministerkonferenz Umwelt und Gesundheit;
- d) gibt einen Überblick über die Tätigkeit des Regionalbüros für Europa im Bereich Gesundheit und Umwelt, insbesondere die Tätigkeit des Europäischen Zentrums der WHO für Umwelt und Gesundheit in Bonn, als einer wesentlichen Stütze des Prozesses Umwelt und Gesundheit in Europa.

Steuerungs- und Grundsatzfragen

Rückmeldung von der 21. ordentlichen Tagung und der Sondersitzung des UNECE CEP

3. Die CEP-21 fand vom 27. bis 30. Oktober 2015 in Genf statt. Sie behandelte den Fortschrittsbericht für den EHP (Dokument EUR/RC65/18), der im September 2015 auch dem RC65 vorgelegt wurde.

4. Die CEP-21 begrüßte die Informationen in Bezug auf die Entwicklungen im EHP, hierunter die Ergebnisse der Hochrangigen Halbzeitbilanztagung vom 28. bis 30. April 2015 in Haifa (Israel), und nahm den Fortschrittsbericht zum EHP (Dokument EUR/RC65/18) sowie den Fortschrittsbericht über die Umsetzung der Erklärung von Parma (Dokument EUR/RC65/11) zur Kenntnis.

5. Der CEP vereinbarte, in der Tagesordnung für die CEP-22 mehr Zeit zur Erörterung der Fortschritte mit der Vorbereitung der Sechsten Ministerkonferenz

Umwelt und Gesundheit im Juni 2017 vorzusehen. Die CEP-21 bat das UNECE-Sekretariat darum, im Juni 2016 in offiziellen Schreiben an die Umweltminister der 53 UNECE-Länder, die auch Mitgliedstaaten der Europäischen Region der WHO sind, um Beiträge hinsichtlich einer Mitgliedschaft im EHMB für die Amtsperiode 2017/2018 zu bitten und Interesse hierfür zu wecken.

6. Die CEP-21 dankte der WHO für die Bereitstellung von Fachwissen durch das Regionalbüro und sein Europäisches Zentrum für Umwelt und Gesundheit sowie für die Zusammenarbeit in der Überprüfung der Ergebnisse von Umweltpolitik im Jahr 2015. Sie prüfte und nahm den Fortschritt in Bezug auf die Arbeiten am Protokoll über Wasser und Gesundheit und am Paneuropäischen Programm für Verkehr, Gesundheit und Umwelt (THE PEP) zur Kenntnis, die vom gemeinsamen Sekretariat der UNECE und des Regionalbüros unterstützt werden.

7. Die CEP-21 würdigte auch den Beitrag des Regionalbüros für Europa zu den Texten zum fachlichen Hintergrund und zu den Konferenzergebnissen der Achten Ministerkonferenz „Umwelt für Europa“ (EfE), die vom 8. bis 10. Juni 2016 in Batumi (Georgien) stattfand und deren zentrale Themen Luftqualität und Gesundheit waren. WHO und UNECE hatten zur Förderung der Resultate dieser Ministerkonferenz und zur Gewährleistung der Stimmigkeit mit der Arbeit des EHP eine klare gemeinsame Position in dieser Frage entwickelt.

8. Eine Sondertagung der CEP fand vom 23. bis 25. Februar 2016 in Genf statt. Das wichtigste Ziel war die Vorbereitung auf die 8. EfE-Ministerkonferenz. Auf dieser Tagung gab Portugal im Laufe der Erörterung des Ergebnisdokuments der Ministerkonferenz eine Erklärung im Namen des EHP zum Thema Luftverschmutzung ab.

9. Zwei wichtige Höhepunkte der CEP-Sondertagung verdeutlichten die Verknüpfungen in der Arbeit des EHP und des EfE-Prozesses:

- a) die Verabschiedung von Themenpapieren und Initiativen in Bezug auf eine grüne Wirtschaft (2) und Luftqualität (3), in denen die Mitgliedstaaten von UNECE dazu aufgerufen werden, ihre Entschlossenheit zur Umsetzung der in diesen Dokumenten beschriebenen Maßnahmen bei der 8. EfE-Ministerkonferenz zu bekräftigen;
- b) ein Entwurf des Inhaltsverzeichnisses für eine Bewertung des UN-Umweltberichts Global Environment Outlook 6 (GEO-6) aus Sicht der Europäischen Region mit einem Abschnitt „Gesunder Planet, gesunde Menschen“ und Informationen über den EHP (4).

Rückmeldung von der Achten Ministerkonferenz Umwelt für Europa

10. Die 8. EfE-Ministerkonferenz fand vom 8. bis 10. Juni 2016 in Batumi (Georgien) statt. Sie führte rund 700 Teilnehmer aus den 56 Mitgliedstaaten von UNEC zusammen, hierunter Vertreter der Umwelt- und Bildungsministerien sowie internationale und nichtstaatliche Organisationen. Zwei Hauptthemen wurden behandelt: Die umweltverträgliche Gestaltung der Wirtschaft in der paneuropäischen Region und die Verbesserung der Luftqualität für eine bessere Umwelt und Gesundheit der Menschen. Der EfE-Lenkungsausschuss für Bildung und nachhaltige Entwicklung führte eine Veranstaltung zu seinem Themenbereich durch.

11. Die Konferenz verabschiedete eine Ministererklärung unter dem Motto: Grüner, reiner, pfiffiger. Sie stellte auch zwei neue Initiativen vor (Batumi Initiative on Green Economy (BIG-E) und Batumi Action for Cleaner Air (BACA)) und die Mitgliedstaaten von UNECE sagten freiwillig zu, die angeführten Maßnahmen durchzuführen.

12. Die WHO-Regionaldirektorin für Europa hielt eine Grundsatzrede. Sie betonte die starke Belastung von Gesundheit durch Luftverschmutzung und wie wichtig es sei, die bestehenden Verpflichtungen umzusetzen und diese so wichtige Gefährdung für die öffentliche Gesundheit in den Griff zu bekommen. In ihrer Ansprache warb die Regionaldirektorin dafür, das Hauptgewicht auf die Umsetzung wirksamer ressortübergreifender Maßnahmen zu legen und zugleich die Ursachen der Luftverschmutzung anzugehen. Sie schloss damit, die Bedeutung politischer Kontinuität und ressortübergreifender Synergie aus den Ergebnissen der 8. EfE-Ministerkonferenz 2016 für die Vorbereitungen auf die Sechste Ministerkonferenz Umwelt und Gesundheit im Jahr 2017 zu betonen.

13. Neben der Konferenz fanden eine Reihe zusätzlicher Veranstaltungen statt, von denen zwei durch UNECE und Regionalbüro sowie weitere Partner organisiert worden waren.

14. Die Nebenveranstaltung „Riding towards the green economy: cycling and green jobs“ wurde von Frankreich, Georgien, Österreich, dem Regionalbüro, dem Umweltprogramm der Vereinten Nationen (UNEP), den Abteilungen für Umwelt und Verkehr von UNECE sowie der European Environment and Health Youth Coalition durchgeführt. Es wurden hierbei vorläufige Ergebnisse einer neuen Untersuchung zu Radfahren und umweltverträglichen Arbeitsplätzen vorgestellt, die UNEP, UNECE und WHO im Rahmen von THE PEP in Auftrag gegeben hatten. In der Nebenveranstaltung zeigten Vertreter aus Verkehrs-, Gesundheits- und Umweltressorts auf, wie Radfahren als Mittel der aktiven Fortbewegung, zu einer umweltverträglichen Wirtschaft, sauberer Luft und besserer Gesundheit beitragen kann. Zivilgesellschaft und Privatwirtschaft wurden als Antriebskräfte für eine weitere Förderung des Radfahrens in Europa hervorgehoben.

15. Eine weitere Nebenveranstaltung unter dem Titel „Clean air for life“ wurde von UNECE, WHO, Europäischer Umweltagentur (EUA), Umweltbundesamt, Climate and Clean Air Coalition und Pan-European Coalition of Environmental Citizens Organizations angeboten. Hochkarätige Redner schilderten Probleme für Gesundheit und Umwelt aufgrund von Luftverschmutzung, begutachteten Initiativen und bereits eingegangene Verpflichtungen zur Unterstützung der Mitgliedstaaten von UNECE in der Bekämpfung der Luftverschmutzung und betonten Synergie und Komplementarität, die unter Partnerorganisationen entstehen, die auch gegen die Luftverschmutzung vorgehen.

Tätigkeit des EHMB

Siebte Tagung

16. Die siebte Tagung des Europäischen Ministerausschusses für Umwelt und Gesundheit (EHMB) am 19. November 2015 in Zagreb (Kroatien) wurde von dem armenischen Minister für Naturschutz Aramayis Grigoryan und dem kroatischen Gesundheitsminister Dr. Siniša Varga gemeinsam geleitet.

17. Der EHMB wurde über die Ergebnisse der Halbzeitbilanz des EHP, des RC65, der CEP-21 und über das Gipfeltreffen der Vereinten Nationen zur Verabschiedung der Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung im September 2015 sowie die Vorbereitungen für die zweite Umweltversammlung der Vereinten Nationen und für die Sechste Ministerkonferenz Umwelt und Gesundheit 2017 unterrichtet und informiert.

18. Das zentrale Thema der Tagung war der Fahrplan bis zur Sechsten Ministerkonferenz Umwelt und Gesundheit im Jahr 2017. Die Teilnehmer begrüßten die Präsentation des Syntheseberichts *The European environment: state and outlook 2015 (5)* durch den Exekutivdirektor der Europäischen Umweltagentur. Der Bericht beschreibt Fortschritte (zum Beispiel eine effizientere Nutzung von Energie und natürlichen Ressourcen auf dem Weg zu einer CO₂-armen Wirtschaft) und Herausforderungen (beispielsweise ein Leben innerhalb der Grenzen des Planeten Erde) in Bezug auf die europäische Umwelt inklusive eines Ausblicks auf die Zukunft. Klimawandel und Chemikaliensicherheit, die in hohem Maße durch globale Trends bei Emissionen und Richtlinien beeinflusst werden, geben nach wie vor Anlass zur Sorge. Diese Fragen müssen systematisch untersucht werden, damit die Ursachen fehlender Nachhaltigkeit verstanden und systemische Lösungen gefunden werden können, hierunter eine Universalisierung der Kreislaufwirtschaft. Zur Entwicklung einer umweltverträglichen Wirtschaft ist die Aufwertung von Nischeninnovationen erforderlich. Um eine Wirkung auf der politischen Ebene zu erzielen, ist es notwendig, eine neue und andere Rhetorik zu entwickeln, die die Themen für Politiker und Öffentlichkeit attraktiver macht, und unter Berücksichtigung von Maßnahmen für die absehbare Zukunft Langfristziele festzulegen.

19. Der EHMB begrüßte die Präsentation des vorgeschlagenen Fahrplans bis zur Sechsten Ministerkonferenz und des ersten Vorschlags für inhaltliche Fragen, die im Kontext der von der Ministerkonferenz zu verabschiedenden politischen Verpflichtungen berücksichtigt werden könnten.

20. Der EHMB drückte breite Unterstützung für das vom WHO-Sekretariat angeregte Konzept zur Entwicklung des Ergebnisdokuments der Ministerkonferenz aus und stimmte Konsultationen mit der EHTF in dieser Hinsicht zu. Die Mitglieder des EHMB wiesen darauf hin, dass es wichtig sei, explizit die Beiträge herauszustellen, die zur Stärkung der Gesundheitssysteme, Beseitigung von Ungleichheiten und Verwirklichung einer allgemeinen Gesundheitsversorgung sowie zur Bekämpfung nichtübertragbarer Krankheiten geleistet werden könnten. Sie merkten an, dass bei der Thematisierung der Kreislaufwirtschaft Verknüpfungen mit der Chemie-Agenda sowie der Abfallproblematik wichtig seien. Es wurde darauf hingewiesen, dass die am 2. Dezember 2015 von der Europäischen Kommission veröffentlichte Mitteilung „Den Kreislauf schließen – Ein Aktionsplan der EU für die Kreislaufwirtschaft“ (6) als nützliche Referenz für die weitere Diskussion dienen könne. Des Weiteren wurde die Notwendigkeit betont, künftige Gelegenheiten für gemeinsame Maßnahmen zu nutzen, wie zum Beispiel das Dokument zur Luftverschmutzung, das bei der Ministerkonferenz in Batumi verabschiedet werde. Schließlich bat der EHMB eindringlich, die in der Erklärung von Parma festgelegten, aber noch nicht erreichten Ziele weiter zu verfolgen, und er unterstrich die Bedeutung der Stärkung der Bildungsdimension in den vorgeschlagenen Maßnahmen.

21. Der EHMB nominierte Armenien als seinen Vertreter für Umweltfragen in der Ad-hoc-Arbeitsgruppe (AWG) der EHTF und bat Kroatien, sich der Gesundheitsfragen anzunehmen.

22. Nach ihrer Wahl durch das RC65 lösten die Gesundheitsminister aus Belarus und Usbekistan im Januar 2016 ihre Kollegen aus Kroatien und Georgien im EHMN ab und vertreten nun dort gemeinsam mit den Gesundheitsministern Litauens und Spaniens den Gesundheitssektor.

Arbeit der EHTF

Fünfte Tagung

23. Die fünfte Tagung der EHTF fand auf Einladung der ehemaligen jugoslawischen Republik Mazedonien vom 24. bis 25. November 2015 in Skopje statt. Das Gastland übernahm den Vorsitz und Österreich den stellvertretenden Vorsitz. An der Tagung nahmen Vertreter von 33 Mitgliedstaaten, sechs maßgeblichen Organisationen und einer Reihe internationaler und lokaler Beobachter teil.

24. Im Rahmen der Prüfung aktueller Informationen zu relevanten Veranstaltungen und Aktivitäten behandelte die EHTF aufgrund des Schwerpunkts Luftqualität und Gesundheit insbesondere die Vorbereitungen für die Achte Ministerkonferenz „Umwelt für Europa“. Sie stimmte zu, bei der Sondertagung des UNECE CEP eine Erklärung im Namen der EHTF in Bezug auf den Entwurf des Ergebnisdokuments der Konferenz sowie Kommentare und Rückmeldungen zu Hintergrunddokumenten abzugeben, sich an der Tagung mit Beiträgen aus EHP-Sicht zu beteiligen, unmittelbar nach der Konferenz eine Sitzung der AWG abzuhalten und spezifische Verpflichtungen in Hinblick auf Luftqualität zu prüfen, die auf Basis der Resultate der Ministerkonferenz von Batumi und der zweiten Umweltversammlung der Vereinten Nationen (UNEA-2) des UNEP als Ergebnis der Sechsten Ministerkonferenz Umwelt und Gesundheit in Betracht gezogen werden könnten.

25. Der überwiegende Teil der Tätigkeit der EHTF war der Festlegung des künftigen Kurses des EHP und den Vorbereitungen für die Sechste Ministerkonferenz im Jahr 2017 gewidmet. Die EHTF billigte die von der WHO vorgeschlagene Implementierungsskizze für den Fahrplan bis zur Sechsten Ministerkonferenz, die von der Halbzeitbilanztagung verlangt worden war. Die Implementierungsskizze dient der praktischen Umsetzung des Fahrplans, legt den Umfang der Themen für den Vorbereitungsprozess fest und nennt Schritte, die im Zuge der Entwicklung der Themenbereiche im Rahmen des Fahrplans erfolgen sollten. Die EHTF bat das WHO-Sekretariat, die Konsultationen mit den Ländern fortzusetzen, die Interesse an den diversen in dem Fahrplan enthaltenen Umwelt- und Gesundheitsthemen bekundet hatten, und die vereinbarten Aktivitäten in das Arbeitsprogramm für die Zeit zwischen den Tagungen aufzunehmen, damit sie in die Verhandlungen über die Ergebnisse der Sechsten Ministerkonferenz einfließen könnten.

26. In der allgemeinen Aussprache wurde betont, wie wichtig es sei, dass:

- a) weitere Vorarbeiten im Einklang mit den bei der Halbzeitbilanztagung gezogenen Schlussfolgerungen im Kontext der EHTF erfolgen, um Konsistenz und Kohärenz

hinsichtlich der Ausrichtung ihrer Tätigkeit sowie der Tätigkeit des EHMB zu wahren;

- b) die Zusagen, die bereits in der Erklärung von Parma gemacht wurden, aufrecht erhalten und weiter verfolgt werden;
- c) die bei der Sechsten Ministerkonferenz zu beschließenden Verpflichtungen die von der Halbzeitbilanztagung festgestellten Prioritäten (Luftverschmutzung, Klimawandel, Chemikaliensicherheit, Wasserversorgung, Abwasserentsorgung und Hygiene) widerspiegeln;
- d) das Ergebnisdokument der Sechsten Ministerkonferenz eine sehr begrenzte Zahl von Verpflichtungen mit konkreten, messbaren, erreichbaren, relevanten und zeitgebundenen (SMART) Zielen aufweist.

27. Da mit der Umsetzung des Fahrplans schon begonnen wurde, erhielt die EHTF umfangreiche Rückmeldungen zu den auf Zusammenkünften geprüften Themen: städtische Grünflächen und Gesundheit, Abfälle und menschliche Gesundheit, ökologisch nachhaltige Gesundheitssysteme sowie Wasserversorgung und Abwasserentsorgung. Die Themenauswahl war vom Veranstaltungskalender für 2015 geprägt und umfasste ungeachtet der Priorität nur solche Bereiche, für welche die fachliche Erörterung bereits abgeschlossen war.

28. In der sich anschließenden Aussprache nahm die EHTF das vom Sekretariat vorgelegte Diskussionspapier als informellen ersten Beitrag zu den Beratungen über die Formulierung der Ergebnisse der Sechsten Ministerkonferenz zur Kenntnis. Für die Folgearbeiten wurde vereinbart:

- a) die unbefristete AWG und das Sekretariat darum zu bitten, den ersten Entwurf für das Ergebnisdokument der Ministerkonferenz für die nächste EHTF-Tagung im Jahr 2016 zu erstellen;
- b) die im Diskussionspapier vorgeschlagenen fünf Kriterien als Orientierungshilfe für die Entwicklung von Verpflichtungen zu nutzen, die bei der Sechsten Ministerkonferenz eingegangen werden könnten;
- c) sicherzustellen, dass den Zusagen aus der Erklärung von Parma im Ergebnisdokument auf geeignete Weise Rechnung getragen wird und dass zur Vermeidung von Überschneidungen andere Prozesse angemessen berücksichtigt werden;
- d) die für die Durchführung nationaler Konsultationen zu den vorgeschlagenen neuen Verpflichtungen erforderliche Zeit zu berücksichtigen, auch durch Verteilung der betreffenden Dokumente mittels SharePoint;
- e) zur Identifizierung potenzieller Verpflichtungen für den EHP im Bereich Klimawandel auf der Tätigkeit der Arbeitsgruppe Klimawandel und Gesundheit aufzubauen, auch auf Basis des Ergebnisses der 21. Tagung der Konferenz der Vertragsparteien (VSK21) des Rahmenübereinkommens der Vereinten Nationen über Klimaänderungen (UNFCCC).

29. Während der Aussprache unterstrichen einige Teilnehmer, wie wichtig es sei, die Verpflichtungen durch effektive Maßnahmen zur Gewährleistung der Umsetzung, Überwachung und Berichterstattung zu flankieren. Außerdem wurde die Notwendigkeit

angemessener nationaler Mechanismen zur Sicherung der Weiterverfolgung der Themen in den Ländern betont und einige äußerten die Auffassung, dass nationale Umwelt- und Gesundheitsvorschriften ein nützliches Mittel sein könnten, um landesweite Maßnahmen zu beschleunigen und verschiedene Ressorts einer Regierung in die Pflicht zu nehmen. In Bezug auf mögliche Prioritäten wurde am häufigsten genannt: Luftverschmutzung; Abfallmanagement; Städte; Wasserversorgung, Abwasserentsorgung und Hygiene; Klimawandel und Chemikaliensicherheit.

30. Die EHTF prüfte und billigte auch ein fortlaufendes Programm mit Aktivitäten bis zur Sechsten Ministerkonferenz, durch das ein klarer Weg für die fachlichen und politischen Konsultationen vorgezeichnet ist, und begrüßte das Angebot der Republik Österreich, Gastgeberin der nächsten Tagung Ende November 2016 in Wien zu sein.

Die Zukunft des EHP

31. Nach dem RC65 wurden Kroatien und die Russische Föderation (per Online-Abstimmung) gewählte Mitglieder der AWG. Die AWG hat drei Präsenz Sitzungen (am 10. März 2016 und 28. April 2016 in Frankfurt am Main und am 10. Juni 2016 in Batumi (Georgien)) sowie zwei Telekonferenzen (am 16. Oktober und 13. November 2015) abgehalten. Einige Mitgliedstaaten und Vertreter von Interessengruppen nutzten die Gelegenheit zur Teilnahme an den mit offenem Ende konzipierten und per WebEx übertragenen Sitzungen.

32. Die AWG verfolgt ihre Aufgaben innerhalb des Auftrags der EHTF weiter. Sie konzentriert sich während ihrer Zusammenkünfte auf die Vorbereitung der Sechsten Ministerkonferenz und insbesondere die Entwürfe, über die die Mitgliedstaaten und Interessengruppen während der Plenarsitzungen zu den Konferenzergbnisdokumenten beraten sollen.

33. In den allgemeinen Erörterungen zur Zukunft des EHP war sich die AWG darin einig, dass der EHP für die Europäische Region eine einzigartige Plattform zur Integration und bereichsübergreifenden Kooperation zwischen den Sektoren Umwelt und Gesundheit sowie Einbindung anderer Sektoren einschließlich, aber nicht darauf beschränkt, des Verkehrssektors darstellt. Für eine Reihe von Ländern ist der EHP auch eine maßgebliche Referenzquelle für die Entwicklung nationaler Vorschriften; seine Existenz und sein Fortbestehen sind daher wichtig. Der EHP und die durch ihn gewonnenen Erfahrungen und Erkenntnisse könnten als Modell für andere WHO-Regionen dienen. Darüber hinaus wies die AWG darauf hin, dass der EHP das sich ständig wandelnde politische Umfeld genau beobachten solle, um in dem stets im Fluss befindlichen politischen, ökologischen und demografischen Kontext relevant bleiben zu können.

34. Die im Zusammenhang mit der Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung definierten Ziele (SDG) bieten einen angemessenen und notwendigen Bezugsrahmen für die Gestaltung der Ergebnisse der Sechsten Ministerkonferenz. Die Mitgliedstaaten könnten insbesondere durch die auf der Ministerkonferenz eingegangenen Verpflichtungen die Erreichung ausgewählter Zielvorgaben innerhalb der SDG anstreben und den Schwerpunkt auf diejenigen legen, die den stärksten Gesundheitsbezug haben.

35. Die AWG war sich darin einig, dass die Sechste Ministerkonferenz:
- a) vorausschauend, politisch attraktiv und für die Menschen wie auch die Gesellschaft von unmittelbarer Bedeutung sein sollte („Im Mittelpunkt steht der Mensch“-Ansatz);
 - b) sich auf eine begrenzte Zahl neuer Verpflichtungen konzentrieren sollte, die einen klaren Mehrwert bieten und neue bzw. relevante Fragen behandeln, die nicht schon durch andere Prozesse und/oder Initiativen abgedeckt werden. Von der Identifizierung dieser vorrangigen Themen würde wiederum die Festlegung der Partnerschaften, Akteure, Umsetzungsmodalitäten und Finanzierungsmechanismen abhängen, die sich am besten dafür eignen, weitere Fortschritte zu erzielen;
 - c) auf dem bereits Erreichten aufbauen und Errungenschaften anerkennen sollte, beispielsweise indem explizit positive und inspirierende Erfahrungen präsentiert werden;
 - d) eine Bestandsaufnahme der Ergebnisse relevanter Forschungsprojekte durchführen und neu gewonnene Erkenntnisse nutzen sollte;
 - e) die Akteure des Gesundheitssektors stärker in die Pflicht nehmen sollte;
 - f) neue Partnerschaften mit Akteuren schmieden sollte, die für Veränderungen stehen. Hierzu gehören internationale Finanzinstitutionen sowie Europäische Kommission und Europäische Union, mit deren finanzieller Unterstützung die Umsetzung der auf der Ministerkonferenz eingegangenen Verpflichtungen vorangebracht werden könnte. Gegebenenfalls könnte das Engagement anderer Sektoren, beispielsweise des Energie-, Verkehrs- und Finanzsektors, erforderlich sein. Auch die Rolle und das Engagement der Privatwirtschaft wären relevant, obschon dies vor dem Hintergrund der laufenden Diskussionen innerhalb der leitenden Organe der WHO über den Rahmen für eine Zusammenarbeit mit nichtstaatlichen Akteuren abgewogen werden musste;
 - g) die Weiterverfolgung der im Rahmen der Erklärung von Parma eingegangenen Verpflichtungen und insbesondere der 2020-Zielvorgaben, sicherstellen sollte, beispielsweise indem die Herausforderungen im Hinblick auf politischen Willen, Ressourcen und Kapazitäten angegangen werden, die die Erzielung von Fortschritten in der gesamten Europäischen Region problematisch machen;
 - h) die bei der Halbzeitbilanztagung und der fünften Tagung der EU durch die EHTF identifizierten vorrangigen Themen angehen sollte (Luftverschmutzung, Städte, Chemikaliensicherheit, Klimawandel sowie Wasserversorgung, Abwasserentsorgung und Hygiene).
36. Angesichts der Notwendigkeit einer neuen Grundlage für Veränderungen seien zwei wichtige Themen als potenzieller Gegenstand neuer Verpflichtungen und/oder Maßnahmen besonders geeignet:
- a) Die Bedeutung der städtischen Umfeldler und der Städte selbst als Ausgangspunkt für die Umsetzung der Umwelt- und Gesundheitspolitik und der notwendige Ausbau von Kooperationen mit Städten und Kommunalverwaltungen, deren Schwerpunkt auf den durch den EHP identifizierten, vorrangigen Bereichen läge. Zu diesen könnten insbesondere Luftverschmutzung, Grünflächen, Verkehrsfragen, Abfallentsorgung sowie Widerstandsfähigkeit in Bezug auf den Klimawandel bzw.

Milderung des Klimawandels zählen. Die städtische Dimension würde es auch ermöglichen, für die Europäische Region neue Themen zu berücksichtigen, zum Beispiel Migration und Alterung der Gesellschaft. Sie würde außerdem das Ergebnis der Ministerkonferenz den Menschen näher bringen („Im Mittelpunkt steht der Mensch“-Ansatz);

- b) die Gelegenheit zur Intensivierung des Engagements des Gesundheitssektors, während zugleich mit der Entwicklung umweltverträglicher Gesundheitssysteme zahlreiche Umwelt- und Gesundheitsfragen thematisiert werden. Wenngleich der Ursprung der umweltverträglichen Gestaltung bei anderen ökologischen Initiativen innerhalb der Klimawandel-Agenda zu suchen ist, würde der ökologische Umbau von Gesundheitssystemen zu einer ganz erheblichen Reduzierung der Emission von Treibhausgasen führen und eine Reihe weiterer Umweltfragen aufgreifen, und so zu einer effizienteren Nutzung von Ressourcen (beispielsweise Energie und Wasser), geringeren Schadstoffemissionen und einem besseren Umweltmanagement beitragen. Dies wiederum würde zu wesentlichen Einsparungen für die Gesundheitssysteme führen, die in die Prävention von Gesundheitsrisiken, den Gesundheitsschutz und die Gesundheitsförderung reinvestiert werden könnten.

37. Am 10. Juni 2016 fand in Verbindung mit der Konferenz in Batumi eine Tagung statt, die der Vorbereitung auf die Sechste Ministerkonferenz diente. Auf der Tagung beriet die AWG, welche Lehren aus der EfE-Ministerkonferenz in die Vorbereitungen auf die Sechste Ministerkonferenz Umwelt und Gesundheit einfließen könnten. Die in der Aussprache genannten Kernelemente des Erfolgs der EfE-Ministerkonferenz waren:

- a) Die EfE-Reform und die Verschlinkung der Führungsstruktur im EfE-Prozess,
- b) die Konzentration auf zwei Hauptthemen (grünes Wirtschaften und Luftverschmutzung) habe die Förderung konkreter Maßnahmen ermöglicht, insbesondere im Rahmen von BACA und BIG-E,
- c) Mitgliedstaaten von UNECE traten als Veranstalter einzelner Aktivitäten, Sitzungen und Veranstaltungen auf und konnten so der Unterstützung politisches Gewicht verleihen und an eigene, nationale Agenden anknüpfen,
- d) die Chance zu Nebenveranstaltungen, wo synergetische Beiträge unterschiedlicher Akteure für das gleiche Ziel ausgestellt werden konnten.

38. Außerdem beschloss die AWG, einen kurzen Text über die politischen Ergebnisse zu erarbeiten und die konkreten Maßnahmen mitsamt intelligenter Ziele in den Umsetzungsplan aufzunehmen. Sie beschloss ferner für den Entwurf des Ergebnisdokuments einen kreativen Raum online zu schalten und das Sekretariat zu bitten, eine Liste von Fragen zu erstellen, deren Beantwortung durch die AWG als Beitrag zum Entwurf des Ergebnisdokuments sowie des Umsetzungsplans und der Führungsstruktur dienen könne.

39. Die AWG prüfte die erste Skizze des Umsetzungsplans für das Ergebnisdokument und sah hierin, eine gute Grundlage für die weitere Entwicklung. Sie war sich einig, dass der Umsetzungsplan präzise sein solle, mit befristeten Zielvorgaben, die Fortschrittmessung und Korrekturen ermöglichten, falls Ziele nicht rechtzeitig erreicht würden. Die AWG beschloss, dass die weitere Entwicklung des Umsetzungsplans in

Konsultation zwischen EHTF, AWG und Fachtagungen im Rahmen des Fahrplans zur Vorbereitung der Sechsten Ministerkonferenz erörtert werde.

40. Sie stellte auch Überlegungen zur Führungsstruktur an, die sich an einem Bericht orientieren soll, den das Kooperationszentrum der WHO für die Erforschung komplexer Gesundheitssysteme an der Durham University (Vereinigtes Königreich) erstellt.

41. Die AWG brachte ihre allgemeine Auffassung zum Ausdruck, die Führungsstruktur des EHP bedürfe einer Straffung und Vereinfachung, die den gewünschten Ergebnissen förderlich und nicht abträglich sei, zugleich jedoch die Ziele einer politischen Beteiligung auf hoher Ebene in angemessener Weise gewährleiste. Sie solle auch Akteure im EHP auf inklusive und zugleich flexible und transparente Weise einbinden. Es solle überlegt werden, Vorkehrungen unter den maßgeblichen Organisationen der Vereinten Nationen zu treffen und dabei etwa die Erfahrungen von EUA, UNECE und UNEP in der Handhabung von Netzwerken für die Beobachtung und Berichterstattung im Umweltbereich zu nutzen.

42. Die AWG stellte zudem fest, dass die Führungsstruktur bekannte Probleme umgehen solle in Bezug auf:

- a) Gastgeber für die regelmäßigen Tagungen des EHTF - es müsse auch überlegt werden, welche Anreize die Gastgeberrolle für satzungsgemäße Tagungen des EHP attraktiver machen könnten;
- b) eine aktive Beteiligung von Ministern - es müsse über Alternativen zum EHMB nachgedacht werden, etwa durch Einbeziehung hochrangiger Teilnehmer an den EHTF-Tagungen, die unter Vorsitz und Teilnahme von Ministern stattfinden könnten;
- c) Sicherung von Ressourcen zur Gewährleistung der Nachhaltigkeit des EHP.

Arbeit in der Europäischen Region zur Unterstützung des EHP

43. Die Arbeit des Regionalbüros im Programmhaushaltsbereich 3.5 (Umwelt und Gesundheit) ergibt sich aus dem Mandat des Zwölften Allgemeinen Arbeitsprogramms 2014–2019 und des Programmhaushalts sowie aus einer Reihe von Beschlüssen der Weltgesundheitsversammlung und des Regionalkomitees für Europa. Sie deckt in weiten Teilen die Mandate des EHP ab und stellt den wichtigsten Mechanismus für dessen Unterstützung und Umsetzung dar. Im Prinzip sind die politischen und strategischen Funktionen beim Regionalbüro in Kopenhagen angesiedelt, während die Ressourcen (Personal und Durchführung) überwiegend vom Zentrum für Umwelt und Gesundheit in Bonn gestellt werden, das als Schaltzentrale für die fachliche Umsetzung und Erkenntnisgewinnung dient.

44. Das Europäische Zentrum für Umwelt und Gesundheit wurde gemäß den bei der Ersten Ministerkonferenz Umwelt und Gesundheit 1989 eingegangenen Verpflichtungen und im Rahmen der Bestimmungen des 2012 zwischen WHO und Regierung der Bundesrepublik Deutschland geschlossenen Vereinbarung gegründet. Es ist ein international anerkanntes Exzellenzzentrum im Bereich Umwelt und Gesundheit und ein Großteil seiner wissenschaftlichen Arbeit dient als zentrale Evidenzgrundlage für die

Erarbeitung und Umsetzung von Richtlinien und Gesetzen in den Mitgliedstaaten und in der EU.

45. 2015 gab es im Bereich Gesundheit und Umwelt 17 zweijährige Kooperationsvereinbarungen mit Mitgliedstaaten und direkte Zusammenarbeit mit 20 Mitgliedstaaten aus dem Westen der Region. Im Berichtszeitraum veröffentlichte das Regionalbüro 19 umfangreiche Fachberichte, und trat als Verfasser bzw. Mitverfasser von 21 Artikeln zum Thema Umwelt und Gesundheit auf, die durch Fachkollegen kritisch begutachtet wurden.

46. Das Regionalbüro unterstützt in enger Partnerschaft mit dem UNECE und dem UNEP die Mitgliedstaaten auch bei der Umsetzung multilateraler Umweltabkommen, bei denen es sich um wichtige rechtlich bindende Instrumente handelt, welche die Umweltdeterminanten von Gesundheit einschließlich Chemikaliensicherheit aufgreifen etwa im Rahmen der Internationalen Gesundheitsvorschriften (IGV) (2005), des Übereinkommens über die Umweltverträglichkeitsprüfung im grenzüberschreitenden Rahmen, des Rahmenübereinkommens der Vereinten Nationen über Klimaänderungen (UNFCCC) und anderer Vereinbarungen. Dem Regionalbüro obliegt über das Europäische Zentrum für Umwelt und Gesundheit die Zuständigkeit für das gemeinsam betreute Sekretariat des Protokolls über Wasser und Gesundheit zum Übereinkommen von 1992 zum Schutz und zur Nutzung grenzüberschreitender Wasserläufe und internationaler Seen und die Arbeitsgruppe Gesundheit des Übereinkommens über weiträumige grenzüberschreitende Luftverunreinigung des UNECE.

47. Das Europäische Zentrum für Umwelt und Gesundheit arbeitet mit der Europäischen Kommission zusammen, beispielsweise in der Beratung betreffend die Auswirkungen der Luft- und Trinkwasserqualität auf die Gesundheit, um die Fortentwicklung der EU-Politik in diesen Bereichen zu unterstützen. Die Leitlinien der Europäischen Region der WHO für Umgebungslärm (Erscheinungsdatum November 2016) werden neue aktuelle wissenschaftliche Erkenntnisse enthalten, die seit Veröffentlichung der Guidelines for Community Noise (7) im Jahr 1999 hinzugewonnen wurden. In diesem Arbeitsbereich besteht eine starke Partnerschaft zwischen Regionalbüro, Generaldirektion für Umwelt der Europäischen Kommission und Europäischer Umweltagentur (EUA). Einige der Empfehlungen aus diesen Leitlinien werden voraussichtlich in Anhang III der EU-Richtlinie über Umgebungslärm¹ einfließen, die derzeit überarbeitet wird.

48. Das Europäische Zentrum für Umwelt und Gesundheit trägt auch im Rahmen der Programmhaushaltskategorie 5 (Vorsorge-, Surveillance- und Gegenmaßnahmen) zur Arbeit der WHO bei, indem es über den einheitlichen Notfallmechanismus fachliches Know-how für die Europäische Region zu Umweltkatastrophen jeglicher Art einschließlich Hitzewellen, Überschwemmungen, Brände und Chemieunfälle bereitstellt. Bei der aktiven Teilnahme an EU-Planübungen zu Umwelt- und Chemieunfällen im Jahr 2015) wurden Möglichkeiten der Kooperation mit der Generaldirektion Gesundheit und Lebensmittelsicherheit der Europäischen Kommission in diesem Bereich etabliert und getestet.

¹ Richtlinie 2002/49/EC.

49. Das Umwelt- und Gesundheitsinformationssystem wurde vollständig in das Europäische Gesundheitsinformations-Portal, dem zentralen Zugangspunkt für alle Datenbanken des Regionalbüros, integriert. Das Portal wurde zur Unterstützung der Umsetzung von „Gesundheit 2020“, vor allem als interaktives Inventar für politisch relevante Evidenz- und Gesundheitsinformationen für die Europäische Region, konzipiert.

50. In Kooperation mit dem UNECE ist das Regionalbüro auch für das Sekretariat von THE PEP zuständig, einem Forum, in dem sich Verkehrs-, Gesundheits- und Umweltministerien auf Augenhöhe treffen können. Die Weiterentwicklung des gesundheitsökonomischen Bewertungsinstruments für Radfahren und Gehen, mit dem sich der ökonomische Nutzen in Form verringerter Sterblichkeit abschätzen lässt, wurde fortgesetzt. Es wurde eine Webinar-Reihe in englischer und deutscher Sprache geschaffen, das die Fähigkeit zur Anwendung des Instruments sowie dessen Annahme durch das Fachpublikum fördern helfen soll. Darüber hinaus wurde das Instrument während der EU-Präsidentschaft Luxemburgs für Schätzungen des Effekts von Radfahren und Gehen auf die Gesundheit und zur Unterstützung eines informellen Treffens der EU-Verkehrsminister genutzt, das mit einer Erklärung zum Fahrrad als klimafreundlichem Verkehrsmittel endete (8).

Fahrplan zur Sechsten Ministerkonferenz Umwelt und Gesundheit

51. Während des gesamten Berichtszeitraums arbeitete das Europäische Zentrum für Umwelt und Gesundheit an der Umsetzung des von den Mitgliedstaaten auf der Halbzeitbilanztagung 2015 festgelegten Fahrplans zur Sechsten Ministerkonferenz. Der Fahrplan sieht acht Themenkomplexe aus den Bereichen Umwelt und Gesundheit vor (Luft, Wasser, Energie, Nahrungsmittel, Städte, Chemikalien, Abfälle und Klimawandel), die aus Sicht ihrer nachgewiesenen Relevanz für die Gesundheit betrachtet werden sollten. Im Einklang mit der Kapazität und Priorisierung von Themenbereichen durch die EHTF konzentrierte das Zentrum seine Arbeit auf die nachstehend beschriebenen Bereiche.

- a) Im Rahmen des Fahrplans verzeichnen der Themenkomplex Städte und „Städtische Grünflächen und Gesundheit“ ein wachsendes Interesse und sind für das EHP relevant. In Litauen, den Niederlanden und Schweden wurden Pilotstudien durchgeführt; dabei wurden Erhebungsmethoden, Protokolle und ein Indikator-Toolkit entwickelt und getestet.
- b) Zur Umsetzung der Resolution WHA68.8 der Weltgesundheitsversammlung über die gesundheitlichen Auswirkungen von Luftverschmutzung gehörte die Unterstützung für den Aufbau von Kapazitäten, die sich auf die Messung der Auswirkungen der Luftqualität mittels Entwicklung des Softwaretools AirQ+ zur Berechnung der gesundheitlichen Effekte von Luftverschmutzung konzentrierten. Das in mehreren Mitgliedstaaten getestete Tool kann die Auswirkungen einer kurz- und langfristigen Belastung durch Schweb- (PM_{2.5})² und Feinstaubpartikel

² Definiert als Partikelemissionen mit einem aerodynamischen Durchmesser von höchstens 2,5 µm.

(PM10)³, Stickstoffdioxid, Ozon und Ruß in der Umgebungsluft und der Luftverschmutzung in Haushalten im Zusammenhang mit der Verwendung von Festbrennstoffen berechnen. Das Europäische Zentrum für Umwelt und Gesundheit ist außerdem federführend an der globalen Überarbeitung der WHO-Leitlinien zur Luftqualität beteiligt, die 2018 abgeschlossen sein soll.

- c) Auf einer zwischenstaatlichen Tagung wurden die Prioritäten der Europäischen Region für den Gesundheitssektor bei der Umsetzung des Ziels im Rahmen des Strategischen Konzepts für ein internationales Chemikalienmanagement (SAICM) 2020 überprüft und dabei wurde die Rolle der WHO und des Gesundheitssektors in der Entwicklung politischer Handlungskonzepte und der Förderung von Gesetzgebung, Überwachung, Risikobewertung und Evidenzsammlung, Kapazitätsaufbau und Forschung bestätigt. Es wurde ein Vorschlag für einen nationalen Rahmen zur Beteiligung des Gesundheitssektors am Management von Chemikalien erarbeitet (9).
- d) Es wurde eine Expertengruppe für die WASH-Initiative (Water, Sanitation and Hygiene for All) an Schulen eingerichtet, die federführend für die weitere Agenda und Umsetzung der Zusagen im Rahmen der Erklärung von Parma zuständig ist. Die Gruppe trat zweimal zusammen und sie umfasst Vertreter der Gesundheits- und Bildungsministerien sowie des Kinderhilfswerks der Vereinten Nationen (UNICEF) und von Entwicklungsagenturen und nichtstaatlichen Organisationen. Die Einführung globaler Überwachungsprogramme, wie zum Beispiel das Gemeinsame Überwachungsprogramm von WHO und UNICEF für Wasserversorgung und Abwasserentsorgung (JPM) und die Globale Analyse und Bewertung der Wasserver- und Abwasserentsorgung (GLAAS) als die offiziellen Mechanismen der Vereinten Nationen zur Messung der Fortschritte bei der Erreichung der SDG 6.1, 6.2 und 6.3, in die Europäische Region wurde durch das Europäische Zentrum für Umwelt und Gesundheit umgesetzt.
- e) Gemeinsam mit den Mitgliedstaaten entwickelte das Europäische Zentrum für Umwelt und Gesundheit mit Blick auf die UNFCCC COP 21 Kernbotschaften zum Klimawandel für Gesundheitsfachleute und Verhandlungsführer in Klimafragen. Die Anwendung und das Potenzial von Klimadienleistungen für die Gesundheit in Europa wurden untersucht und Länderprofile entwickelt. Gemeinsam mit dem Scientific Centre of Monaco und der Health and Environment Alliance wurde eine hochkarätige Nebenveranstaltung zu COP 21 mit dem Ziel einer stärkeren Sensibilisierung für die Bedeutung des Pariser Abkommens für die globale Gesundheitspolitik organisiert. An der Nebenveranstaltung nahmen die WHO-Regionaldirektorin, SD Prinz Albert II. von Monaco, die Leiter des UNECE, der Weltorganisation für Meteorologie, der EUA und der Health and Environment Alliance, der Leitende Wissenschaftler von UNEP, Staatssekretäre aus Deutschland und Serbien sowie die Stellvertretende Leitende Medizinalbeamtin des Vereinigten Königreichs teil.
- f) Zweiundzwanzig Mitgliedstaaten beteiligten sich in der Europäischen Region an der Aufzeichnung der jüngsten nationalen und lokalen Erfahrungen, Erkenntnisse und Hindernisse in der Hochwasserprävention und trugen so zur Erstellung des

³ Definiert als Partikelemissionen mit einem mittleren aerodynamischen Durchmesser von höchstens 10 µm.

WHO-Ratgebers zu Vorsorge- und Gegenmaßnahmen in Bezug auf Überschwemmungen bei.

- g) 2015 begann ein breit angelegtes Konsultationsverfahren zur Entwicklung umweltverträglicher, nachhaltiger Gesundheitssysteme. Dieses wichtige sektorübergreifende Thema wird in die politischen Prioritäten der Sechsten Ministerkonferenz aufgenommen werden.

Quellenangaben⁴

1. Die Erklärung von Parma über Umwelt und Gesundheit. Kopenhagen, WHO-Regionalbüro für Europa, 2010 (EUR/55934/5.1 Rev.2).
2. Revised draft strategic framework for greening the economy in the pan-European region. Special session of the UNECE Committee on Environmental Policy Geneva: United Nations Economic Commission for Europe; 2016 (ECE/CEP/S/2016/L.4).
3. Revised draft Batumi Action for Cleaner Air (2016–2021). Special session of the UNECE Committee on Environmental Policy. Geneva: United Nations Economic Commission for Europe; 2016 (ECE/CEP/S/2016/L.5).
4. Draft table of contents for the European regional assessment of GEO-6 (Annex). In: Preparing the summary of key findings and policy messages of the European regional assessment of GEO-6. Information paper No. 8, Eighth Environment for Europe Ministerial Conference. Geneva: United Nations Economic Commission for Europe; 2016 (<http://www.unece.org/index.php?id=41720#/>).
5. The European environment: state and outlook 2015. Copenhagen: European Environment Agency; 2015 (<http://www.eea.europa.eu/soer-2015/synthesis>).
6. Closing the loop: an EU action plan for the circular economy. Brussels: European Commission; 2015 (<http://eur-lex.europa.eu/legal-content/EN/TXT/?uri=CELEX:52015DC0614>).
7. Guidelines for community noise. Geneva: World Health Organization; 1999 (<http://www.who.int/docstore/peh/noise/guidelines2.html>).
8. Declaration on cycling as a climate-friendly transport mode. Informal meeting of EU ministers for transport. Luxembourg: Government of Luxembourg; 2015 (<http://www.eu2015lu.eu/en/actualites/communiqués/2015/10/07-info-transport-declaration-velo/index.html>).
9. Strategic approach to international chemicals management: implementation and priorities in the health sector. Copenhagen: WHO Regional Office for Europe; 2015 (<http://www.euro.who.int/en/health-topics/environment-and-health/health-impact-assessment/publications/2016/strategic-approach-to-international-chemicals-management-implementation-and-priorities-in-the-health-2015>).

= = =

⁴ Alle Quellen wurden am 20. Juli 2016 eingesehen.